

4/2016
August/September

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt



Zuflucht
im Felsen



Turmkrönung
Neues Turmkreuz

Aus der Gemeinde
Maruša Scholze

**Zwischen Turm
und Fundament**
26. Folge –
Fenster im Altarraum

Besondere Gottesdienste



Fr.	05.08.	Herz-Jesu-Freitag 15.00 Uhr eucharistische Anbetung 18.00 Uhr Hl. Messe
Sa.	06.08.	Fest der Verklärung des Herrn 18.00 Uhr Sonntagvorabendmesse
So.	14.08.	09.30 Uhr Hl. Messe mit Segnung der Schulanfänger
Mo.	15.08.	Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel 18.00 Uhr Hl. Messe
So.	21.08.	09.30 Uhr Festgottesdienst anlässlich der Aufsetzung des Turmkreuzes am Freitag, dem 19.08., anschließend Gemeindefest
Fr.	02.09.	Herz-Jesu-Freitag 15.00 Uhr eucharistische Anbetung 18.00 Uhr Hl. Messe
Mi.	07.09.	09.00 Uhr Hl. Messe, anschließend Seniorenvormittag
Mi.	14.09.	Fest Kreuzerhöhung 09.00 Uhr Hl. Messe

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.00 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	07.00 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	07.00 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

Samstag (jeden 2. und 4. im Monat)	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Sonntag
Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 07.00 – 21.00 Uhr geöffnet
Sprechstunden im Dienstzimmer des Seelsorgezentrums:

Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker)
Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Josef Tammer)

Josef Tammer: ☎ 0172 8458730

Peter Brinker: ☎ 0176 55006187

gemeinsam: ☎ 0351 - 458 3929 (Die Seelsorger werden per Mobilfunk über jede gesprochene Nachricht auf dem Anrufbeantworter informiert und rufen so schnell wie möglich zurück.)

Eine Empfehlung vom Klippdachs

Bei unserer Reise ins Heilige Land wurden wir verständlicherweise von mehreren Personen begrüßt. Von einer ganz besonderen Begrüßung durch den Patriarchen Fouad Twal wurde im letzten Pfarrbrief schon berichtet. Eine ganz andere Begrüßung erlebten wir gleich zu Beginn am See Genezareth durch die Klippdachse (siehe Titelbild). Klippdachse sind etwa so groß und behaart wie Kaninchen. Doch sie sind auch eine beliebte Beute vieler Raubtiere der Steppe wie Schakale, Hyänen, Wiesel oder Greifvögel. Wegen ihrer eigenartigen Backenzähne und ihrer Füße mit angedeuteten Hufen rechnen die Zoologen sie nicht zu den Kaninchen, sondern eher zu den Elefanten, so seltsam uns das auch erscheinen mag.

Dass es diese ziemlich wehrlosen Tiere überhaupt noch gibt, verdanken sie der Eigenart, „ihr Haus auf den Felsen zu setzen“. Das heißt, sie wohnen dort, wo zerklüftete Felsen sind, in die sie sich bei Gefahr zurückziehen. Damit das rechtzeitig geschieht, beobachtet immer ein Tier der Familie die Umgebung. Bei Gefahr stößt es dann ein eigenartiges Bellen aus, und wie der Blitz sind alle verschwunden.


Ihre Klugheit besteht also darin, nicht allein auf die eigene Wehrfähigkeit, auf ihre Zähne und kleinen Hufe zu vertrauen, sondern auf die weit stärkeren Felsen, wo sie sicher sind.

Liebe Leserinnen und Leser, auch wenn wir es manchmal nicht wahrhaben wollen, aber es gibt auch die Feinde unserer Seele, die oft weit stärker sind als wir. Da wäre es auch für uns klug, wenn wir einen sicheren Zufluchtsort hätten. Die Bibel sagt uns, dass Gott solch eine Sicherheit bietet. So heißt es in Psalm 18,3: „Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Retter; mein Gott, mein Schutz, zu ihm werde ich Zuflucht nehmen.“

Eine weitere „Weisheit“ der Klippdachse, die übrigens eigens auch in Psalm 104 genannt werden, ist ihre Wachsamkeit. Ohne sie würden sie ihre sichere Burg oftmals nicht erreichen. Sollten diese kleinen Tiere klüger sein als wir?

Eine sichere Zeit wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer



Bernhard Gaar





- 14.08. Segnung der Schulanfänger

- 19.08. Aufsetzen des Turmkreuzes

- 20.08. Sendungsfeier Elisabeth u. Samuel-Kim Schwopo (Kathedrale)

- 21.08. Gemeindefest

- 27.08. 10.00 Uhr – Amtseinführung von Bischof Heinrich Timmerevers in der Kathedrale

Gebetsvigil für das ungeborene Leben



Samstag, 06.08. und 10.09., 09.00 Uhr, Altenpflegeheim St. Michael, Friedrichstr. 48, 01067 Dresden, anschließend Gebetsprozession.

„Es bedarf dringend eines groß angelegten Gebetes für das Leben, das die ganze Welt durchdringen soll. Mit außerordentlichen Initiativen und im gewohnten Gebet möge von jeder christlichen Gemeinde, von jeder Gruppe oder Vereinigung, von jeder Familie und vom Herzen jedes Gläubigen ein leidenschaftliches, inständiges Bittgebet zu Gott, dem Schöpfer und Freund des Lebens, emporsteigen.“
(Papst Johannes Paul II. - aus *Evangelium Vitae*)

Kinderhaus Arche Noah



Der Förderverein des Kinderhauses „Arche Noah“ lädt am Samstag, dem 24. September, von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr ins Gemeindezentrum, Borsbergstr. 13, zu einem Flohmarkt für Kindersachen, -spielzeug und -zubehör ein.

Wer sucht eine Wohnung?

Ab August wird im Pfarrhaus, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden, im 2. Obergeschoss eine 1-Raum-Wohnung (31,94 m²) frei. Interessenten bitte im Pfarrbüro melden!



Turmkrönung

Am 29. Juni haben wir, Pfarrer Gaar, Herr Urbanczyk und ich, das fertige, aber noch nicht vergoldete Kreuz in der Kupferschmiede in Zittau besichtigt. Die traditionelle handwerklich anspruchsvolle Arbeit des Schmiedes Gert Steurich hat uns erfreut und überzeugt.



Die Turmkrönung besteht aus vier Teilen:

- einem **Kupferkegel** für die Turmspitze, der dem Abschluss der Bedachung dient,
- dem **Unterbau** aus 4mm starkem Edelstahl, auf den später der Turmknopf und das Kreuz aufgesetzt werden,
- dem vergoldeten **Turmknopf** und
- dem vergoldeten **Kreuz**.



Das Kreuz besteht aus einem inneren separaten Edelstahlprofil und dem äußeren 1,5 mm starken gefalzten Mantel aus Elektrolytkupfer. In den Winkeln

befinden sich Ornamente aus dicken Kupferstangen. Diese Ornamente sind ähnlich denen im Gitter des Kirchenvorraums. Das Kupfer wird vor dem Vergolden



mit einem Primer-Haftgrund dreimal gestrichen. Dann wird eine doppelte Blattgoldschicht aufgelegt. In den Turmknopf werden die alte Turmkapsel mit den vorgefundenen Dokumenten von 1968 und eine neue Hülse mit aktuellen Zeitdokumenten eingebracht. Das Aufsetzen des neuen Kreuzes soll am 19. August erfolgen. Turmkopf und Turmkreuz werden in Watte verpackt und mit Folie umwickelt angeliefert, damit die vergoldete Oberfläche bei den



Montagearbeiten nicht zerkratzt wird. Erst auf dem Turm wird die Verpackung nach erfolgreicher Befestigung entfernt. Dann möge das leuchtende Kreuz als Zeichen weithin von unserer Kirche und unserem Glauben künden.

Christian Scholz

Gruppen & Kreise



Eltern-Kind-Kreis	dienstags	09.30 Uhr (ab 06.09.)
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr (ab 16.08.)
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Kinderchor	mittwochs	17.00 Uhr (ab 10.08.)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Erstkommunionunterricht	mittwochs	16.00 Uhr (ab 14.09.)
Nightfever	Mittwoch	10.08. und 14.09., 19.00 Uhr
Pfarrgemeinderat	Donnerstag	11.08., 19.30 Uhr im Gemeindezentrum
Kreis „40 Plus“	Donnerstag	18.08. und 15.09., 19.00 Uhr (bitte auf Vermeldung achten!)
Aufsetzen des Turmkreuzes	Freitag	19.08., 09.00 Uhr, Beginn mit der Segnung
Ökumenische Seniorenfahrt	Donnerstag	25.08., 08.00 Uhr, Abfahrt nach Bad Muskau, Treffpunkt für alle Angemeldeten: Gemeindezentrum Haydnstr. 23
Liturgiekreis	Donnerstag	01.09., 19.30 Uhr im Gemeindezentrum
Kinderkatechetinnentreff	Freitag	02.09., 19.30 Uhr im Gemeindezentrum
Wortgottesdienst für die jüngeren Kinder	Sonntag	28.08., 09.30 Uhr im Gemeindezentrum
Senienvormittag	Mittwoch	07.09., 09.00 Uhr, Beginn mit Hl. Messe
Firmvorbereitungstreffen	Donnerstag	08.09., 19.00 Uhr im Gemeindezentrum mit Firmgruppeneinteilung
Kirchenchorwochenende	Freitag	09.-11.09., 16.30 Uhr Abfahrt Herz-Jesu-Kirche nach Schillbach/Oelsnitz i.V.
Sonntagstreff	Sonntag	11.09. nach dem Gottesdienst im Gemeindezentrum
Spielnachmittag für Senioren	Donnerstag	15.09., 14.00 Uhr im Gemeindezentrum
Abend für die Eltern der Erstkommunionkinder	Mittwoch	21.09., 20.00 Uhr im Gemeindezentrum
Ökumenischer Wandertag	Samstag	24.09., 09.55 Uhr, Abfahrt Fetscherplatz, nähere Informationen auf Seite 18
Geistliche Abendmusik	Sonntag	25.09., 17.00 Uhr

Carmen Mattner – die neue Pfarrsekretärin

Sie möchte im alltäglichen wie im beruflichen Leben aus dem Glauben heraus leben. Das ist natürlich leichter gesagt als getan. Aber Carmen Mattner, unsere neue Pfarrsekretärin, stellt sich diesem, für uns Christen so passenden Vorsatz stets neu. Und sie denkt insbesondere auch als Katholikin darüber nach. Das war nicht immer so. Ihre Kindheit erlebte sie bei der sehr gläubigen evangelischen Großmutter in Schmölln im Altenburger Land, in einer zum Bistum Dresden-Meißen gehörenden thüringischen Gegend, die ihr 50 Jahre lang Heimat war. Dort wurde sie getauft und lernte von der Großmutter nicht nur das tägliche Gebet, sondern auch damals weit verbreitete volkstümliche Vorurteile gegenüber der anderen Konfession, der ihr späterer Mann angehörte. Er glaubte, ohne in die Kirche zu gehen, wie er ihr gegenüber bekannte. „Nachdem ich oft an seinem Sterbebett gesessen hatte und er mir viel über für mich nicht sichtbare Dinge sprach“, sagt Carmen Mattner, „spürte ich eine tiefe Sehnsucht, mehr als bisher über den christlichen Glauben zu erfahren.“ Bei Pfarrer Andreas Martin von der Altenburger Pfarrei „Erscheinung des Herrn“ im Dekanat Gera nahm sie Glaubensunterricht, um zu konvertieren. Ihr Sohn Maximilian, geboren 1994, ging ih-



Carmen Mattner

ren Weg mit und wurde Ostern 2012 getauft; seine Mutter empfing die Erstkommunion; beide erlebten im September 2012 in der Kathedrale in Dresden die Firmung durch Bischof Reinelt. Mit dem Glaubensunterricht brachte sich Carmen Mattner aktiv in die Schmöllner Gemeinde ein und wuchs auch schnell in die dortige familiär stark vernetzte Gemeinde hinein. „Ich hatte einfach Freude, bei den Gottesdiensten, bei Festen und Feiern mitzuhelfen.“

Der Tod ihres Mannes jedoch verstärkte den Wunsch nach einem Ortswechsel; einfach die Gegend der starken Erinnerung verlassen, um den Verlust zu überwinden und neue Kräfte zu sammeln. „Dresden hatte mir es schon immer angetan, und wir sind dann 2014 an die Elbe gezogen.“ Das hieß auch, den seit 1980 besetzten, viele Kenntnisse, viel Leistung, viel Erfahrung fordernden Arbeitsplatz im Produktverkauf eines mittelständischen Unternehmens in Schmölln zu verlassen. Carola Gans, Gemeindereferentin in Zschachwitz, ermutigte sie schließlich, sich bei Herz Jesu zu bewerben. Carmen Mattner, seit 1. Juli in unserer Pfarrei, freut sich auf ihre neuen Aufgaben, bei denen sie immer Gottes Segen und die Hilfe der Gemeinde spüren soll.

ri

Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders
in unser Gebet einschließen.



Das Sakrament der Taufe empfangen

Florentin Zawischa
Leonard Bockholt
Tilda Jarjees
Elias Mark
Vanesa Vathi
Daina Ramanauskaite

Das Sakrament der Ehe spendeten sich

Manuel Haase und Elisabeth Eva Lindner am 21. Mai
Norman Tkocz und Sophie-Marie Lück am 28. Mai
Marcel Ebert und Peggy Kriegel am 28. Mai
Franz Löffler und Sophie Esterle am 18. Juni

Verstorben sind aus unserer Gemeinde

Dr. Bärbel Hornschild (80 Jahre)
Elisabeth Rüger (93 Jahre)
Gerhard Leuschner (96 Jahre)

*

*Gerechte und Weise und ihr Tun sind in Gottes Hand. Auch über Liebe und Hass
bestimmt der Mensch nicht; alles ist vor ihm festgelegt.*

Prediger 9,1

*



Christliches Sozialwerk

Das CSW Christliches Sozialwerk – gemeinnützige GmbH – wurde 1992 im Bistum Dresden-Meißen gegründet, zunächst als Sozialeinrichtung der Caritas. Inzwischen ist daraus ein Unternehmen mit mehr als 800 Mitarbeitern entstanden, das sich für das Wohl geistig Behinderter einsetzt und sachsenweit agiert. In unserer Verantwortungsgemeinschaft betreibt das Sozialwerk eine Kindertagesstätte mit 150 Plätzen in der Bertolt-Brecht-Allee, eine Förderschule mit ca. 130 Schülern in der Dornblühstraße wie auch zwei Behindertenwerkstätten in Zschachwitz in der Mügelner Straße sowie in der Straße des 17. Juni.

Der Regionalleiter Collm & Dresden, Michael Süßmilch, legt großen Wert darauf, dass nichtchristliche Mitarbeiter – in der Schule arbeiten zwei Drittel Nichtchristen – mit christlichen Werten in Berührung kommen. Die Förderschule richtet sich an junge Menschen mit einer Lern- bzw. geistigen Behinderung. Die Schüler lernen in einer Klassengröße von circa fünf Teilnehmern und werden zusätzlich noch von mindestens einer Unterrichtshilfe betreut.



*Die Kinder lernen in kleinen Gruppen.
Förderschule "St. Franziskus",
Dornblühstraße 31*

Die Jugendlichen beenden die Schule erst mit Erreichen der Volljährigkeit. Die Abgänger haben danach die Möglichkeit, in den Behindertenwerkstätten des Christlichen Sozialwerkes eine Ausbildung in den Bereichen Verpackung/Montage, Metallverarbeitung, Holzverarbeitung, Hauswirtschaft, Garten- und Landschaftspflege, Lager, Lagerverwaltung bzw. EDV zu absolvieren. Je nach Hilfsbedürftigkeit wohnen sie in einem Wohnheim bzw. in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft. Letztere bestehen aus vier oder fünf Personen, denen jeweils ein eigenes Zimmer wie auch ein Gemeinschaftsraum zur Verfügung stehen.

Je nach Bedarf werden die Bewohner ein- bis zweimal pro Woche von ihren Betreuern besucht. Personen mit Anspruch auf Betreuung erfahren von der Einrichtung des christlichen Sozialwerkes unter anderem durch kommunale Kindertagesstätten, die sächsische Bildungsagentur oder auch durch den Kommunalen Sozialverband Sachsen.

Maruša Scholze



Was bindet Sie an die Herz-Jesu-Gemeinde?

1983 zog ich mit meinem damals einjährigen Sohn von Bautzen nach Dresden. Meiner sorbischen Heimat und meiner Heimatgemeinde blieb ich eng verbunden. Trotzdem brauchte ich auch in Dresden eine kirchliche Heimat. Froh war ich, als mich Freunde, die selbst in Tolkwitz wohnten, in die Herz-Jesu-Gemeinde einluden. Dort wirkte Pfarrer Wolfgang Luckhaupt, den wir aus Studentenzeiten kannten und schätzten. Der sonntägliche Gottesdienst sowie das Mitwirken in dem im November 1983 gegründeten ökumenischen Friedenskreis gaben mir gute geistige Nahrung und halfen, mich in unserer Gesellschaft als Christin klar zu positionieren. Wertvolle

Freundschaften entstanden, für die ich bis heute sehr dankbar bin.

Als hilfreich und wohltuend empfand ich die unkomplizierte und aufmerksame Kinderbetreuung der Kleinen während des Gottesdienstes. So konnte ich mit gutem Gefühl an der Messe teilnehmen, während mein Sohn mit anderen Kindern aus der Gemeinde spielen durfte.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Mich überzeugte von Anfang an die Arbeit von Pfarrer Luckhaupt und der Gemeindeferentin Ursula Mai. Sie haben vorgelebt, wie Glauben konkret in unser alltägliches persönliches aber auch in das gesellschaftliche Leben einfließen kann. Sie zeigten uns, dass christlicher Glaube nicht den Sonntag meint, sondern vor allem den Alltag. Dort hat er sich zu bewähren. In der DDR war unser Kirchenraum natürlich auch ein Ort des Vertrauens, des Schutzes im Umfeld mit ideologischem Zwang auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Jeder war jederzeit direkt oder indirekt gefragt, was er denkt, wozu er sich bekennt. Ich als Mitarbeiterin im kirchlichen Dienst hatte da zum Glück weniger auszustehen. Die Predigten von Pfarrer Luckhaupt waren kräftige, tiefgehende geistliche Impulse für unser alltägliches Leben. Er zeigte gegenüber den wirklich nicht leichten Problemen der Zeit überzeugendes Gottvertrauen. Und Frau Mai sagt bis heute mit Blick auf das Mittun



eines jeden einzelnen Christen oft den Satz: „Gott hat keine anderen Hände als unsere Hände“. Daran denke ich bei der Überlegung, wie wir uns als Christen ins Hier und Heute wirkungsvoll einbringen können, was meines Erachtens nicht leichter als damals in der DDR geworden ist. Mich hat in der Herz-Jesu-Gemeinde auch die spürbare ökumenische Atmosphäre beeindruckt. Ich selbst genoss von 1979 bis 1982 an den Samariteranstanen in Fürstenwalde die Ausbildung zur Psychiatriediakonin, fachlich vergleichbar mit Heilpädagogik. Es war u.a. ein starker christlich-ökumenischer Nährboden.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Ich frage mich immer, was ich persönlich tun kann, um meinen Glauben in unserer Zeit umzusetzen und welche Impulse ich dafür von meiner Kirche bekomme. Ich habe die sehr guten einzeln oder gemeinsam herausgegebenen Texte unserer beiden großen Kirchen zum Beispiel zu Wirtschaftsfragen, zur Gerechtigkeit, zum Fremdling unter uns vor Augen und bin manchmal erschrocken über die geringe Resonanz darauf in der Öffentlichkeit unserer Gemeinden. Für mich sind äußere Formen nicht ausschlaggebend. Zum Teil empfinde ich sie sogar als störend. Wichtiger als das Kreuz auf dem Kirchturm oder die Kerzenleuchter am Ambo ist mir, wie wir mit Hilfe des Glaubens in der heutigen Welt bestehen und wie überzeugend unsere Kirche die Botschaft Christi umsetzt. Wo

ist hier die Abgrenzung zur wirtschaftlich determinierten Umwelt?

Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeindefutur?

Für sehr wichtig halte ich neben der gut organisierten Kinderarbeit eine professionelle Begleitung der Jugendlichen. In der Entwicklungsphase der Pubertät, bei der Suche nach eigenen Wegen und den möglichen Verunsicherungen brauchen gerade Jugendliche eine gute und stabile Anbindung, um den Weg im Glauben für ihre Zukunft nicht zu verlieren. Als ich solchen Bedarf unserem damaligen, heute emeritierten Bischof schilderte, antwortete er, dass es dafür leider kein Geld gibt. So etwas sollte sich gerade im Zusammenhang mit den derzeitigen Umstrukturierungen nicht wiederholen. Auch hierbei frage ich mich nach dem Verhältnis zwischen äußerer Form und innerem Gehalt. Dass zudem der Religionsunterricht aus den Gemeinden in die Schulen verlagert wurde, mag gesetzlich sinnvoll sein, menschlich ist es das nicht. In der früheren Zeit haben sich die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde einmal in der Woche zum Religionsunterricht getroffen, lernten sich kennen, schlossen Freundschaften, die oft heute noch halten. Die Verlagerung dieses Unterrichts in die Schule verliert den Bezug zur Gemeinde. Die Vorträge innerhalb der Reihe „Wege und Zeiten“ bieten interessante Themen, zeigen neue Sichten und regen zum Nachdenken an. Ich hoffe, dass dieses Angebot bestehen bleibt.



Felix Flath – Ende des fünfjährigen ehrenamtlichen Engagements



„Als Ende 2010 fest stand, dass Frau Rönsch die Chorleitung abgibt, hat Felix Flath sich auf Anfrage des Chores – ohne lange zu überlegen – bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen“ erinnert sich Ursula Nischan. Die erste Probe unter seiner Leitung fand am 1. Februar 2011 statt. Praktische Erfahrungen wollte der junge Student der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden sammeln und Neues ausprobieren. „Damals war er ein ‚kleiner Junge‘ mit einer großen Liebe zur Musik“, fügt die langjährige Sängerin aus dem Alt liebevoll hinzu.

In den fünf Jahren hat er viel Routine gewonnen. Seinem Anspruch, jedes Jahr ein größeres Projekt durchzuführen, ist er gerecht geworden, z. B. 2012 mit einer Kantate von Pachelbel, bei der er zum ersten Mal vor einem Orchester gestanden hat, oder im vergangenen Jahr bei der Krönungsmesse von Mozart. Doch nicht nur seine fachliche, sondern auch seine soziale Kompetenz überzeugt: „Mich hat von Anfang an die Art, wie Felix den Chor lenkt, be-

eindrückt. Das finde ich unglaublich stark, seine Freundlichkeit gepaart mit hartnäckigem Feilen um Genauigkeit. Hut ab!“ äußert Petra Thomas, die selbst Mutter zweier Söhne in seinem Alter ist. Er versteht es, Kritik auf humorvolle Weise anzubringen wie z. B. „Ihr wisst, dass ihr da quer wart. Seid ihr gewillt, euch zu bessern?“, „Das ging schon mal in die richtige Richtung“ oder „Euer Anfangston war vielstimmig“.

Gern sucht er für die Gottesdienste Chor- und Gemeindelieder heraus. „Es ist ihm wichtig, musikalische Vielfalt und Ausgewogenheit im Sinne der Liturgie zu erhalten“, so die beiden Chormitglieder Josefine und Manuel Banowski. „Jeder, der was besonders gut kann, soll dies auch in Gleichberechtigung einbringen, um gemeinsam was noch viel Schöneres zu schaffen und sich vom ewig gleichen Alltag abzuheben. Trotz aller Konzentration und manchmal auch Stress sollen dennoch die Freude und der Spaß an der Musik nicht zu kurz kommen.“

Am 25. September singt der Kirchenchor unter Leitung von Felix Flath geistliche Abendmusik aus verschiedenen Jahrhunderten in der Herz-Jesu-Kirche. Danach wird er den Chor verlassen, er wird uns fehlen. Für seine Zukunft wünschen wir ihm Gottes reichen Segen!

kdf, rk

20 Jahre Gemeindezentrum Borsbergstraße 13 – Teil 3/4

In der Chronik von Pfarrer Michael Bautz ist zu lesen: „1993 beim Eröffnungsnachmittag des Kommunionkurses haben wir wieder erfahren müssen, dass unsere Gemeinderäume wesentlich zu klein sind und dadurch unsere pastorale Arbeit echt behindert wird. Wir haben das unserem Bischof mitgeteilt. Dadurch kam ein Prozess in Gang, der mit der kirchenbehördlichen Anordnung endete, das Pfarrhaus zu modernisieren und neue Gemeinderäume als Gemeindezentrum zu schaffen. Der zwischenzeitlich angedachte Saalbau im Pfarrgelände, für den auch bereits ein Entwurf vorlag, wurde wegen zu hoher Kosten verworfen.“



*Vor dem Pfarrbüro im Container:
Pfarrer Bautz und Frau Scholz*

Die Arbeiten am Pfarrhaus unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. G. Bürger begannen am 2. Mai 1995 zuerst mit der Sanierung des Daches und der Außenfassade. Ein Grundstein für das neue Gemeindezentrum wurde am 24. Juni 1995 im Erdgeschoss des Treppenhauses eingelassen. Alle Mieter

mussten für einige Monate umgesiedelt werden, um die nötige Baufreiheit zu bekommen. Für das Pfarrbüro wurde bis Februar 1996 im Garten ein Container aufgestellt, damit die Büroarbeit – zwar unter erschwerten Bedingungen – aufrecht erhalten werden konnte.



*Feierliche Einweihung mit Bischof Reinelt
und Pfarrer Swoboda*

Bis Juni 1996 dauerten die Bauarbeiten an, dann aber konnte in den neuen Räumen ein großes Fest gefeiert werden. Ein Triduum vom 11. bis 13. Juni 1996 als geistliche Vorbereitung eröffnete das Gemeindefest. Die feierliche Einweihung des Gemeindezentrums fand dann am 14. Juni 1996, dem Herz-Jesu-Fest, mit Bischof Joachim Reinelt und vielen geladenen Gästen statt. Fast 200 Besucher konnten gezählt werden. Genauso groß war die Teilnahme auch am nächsten Tag mit einem reichen Veranstaltungsprogramm. Am Sonntag, dem 16. Juni 1996, klangen die Festtage mit einem feierlichen Dankgottesdienst und dem anschließenden Fröhshoppen aus.

Ursula Mertens



Rückblick auf ein wunderschönes Kinderhausjahr 2015/2016



Besuch beim Imker



Im Großen Garten



Adventsgeschichte



Abendmahlsfeier



Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden.

August

- | | |
|------------------------|----------|
| 1. Adolf Czempik | 82 Jahre |
| Ursula Weißner | 75 Jahre |
| 3. Margarete Gebhardt | 94 Jahre |
| Erwin Semsch | 89 Jahre |
| Manfred Menzel | 87 Jahre |
| Andrej Bauer | 82 Jahre |
| 4. Gerhard Zint | 82 Jahre |
| 7. Jürgen Grohme | 70 Jahre |
| Berthold Schweiger | 87 Jahre |
| 8. Waltraud Broschei | 82 Jahre |
| Ingrid Matzke | 75 Jahre |
| 9. Paul Hiltcher | 87 Jahre |
| 10. Günther Neumann | 86 Jahre |
| Dieter Kosch | 83 Jahre |
| 11. Luzia Semsch | 88 Jahre |
| 14. Viktoria Beil | 82 Jahre |
| Marie Thomas | 82 Jahre |
| 16. Annelies Pietsch | 87 Jahre |
| 19. Erna Walther | 99 Jahre |
| 23. Sr. M. Anna Höhne | 87 Jahre |
| 24. Edeltraud Zint | 80 Jahre |
| Brigitte Hellmich | 75 Jahre |
| 25. Christl Eckert | 80 Jahre |
| 26. Elfriede Weinhold | 87 Jahre |
| 30. Marianne Euteneuer | 81 Jahre |

September

- | | |
|------------------------------|----------|
| 1. Christa Scholz | 89 Jahre |
| 5. Klaus Dieter Schröter | 75 Jahre |
| 7. Georg Bußlauer | 87 Jahre |
| 12. Anna Höhne | 89 Jahre |
| Rosemarie Schmorde | 87 Jahre |
| 17. Erika Lux | 75 Jahre |
| 18. Rita Löbmann | 70 Jahre |
| 19. Constanta Tines | 83 Jahre |
| 21. Gertrud Rothäuser | 88 Jahre |
| 22. Dr. Roman Melzig-Thiel | 75 Jahre |
| Helga Ramm | 75 Jahre |
| 23. Elisabeth Bußlauer | 84 Jahre |
| 24. Gertrud Hempel | 87 Jahre |
| 25. Sr. M. Methodia Wetzlich | 86 Jahre |
| 26. Brunhilde Luh | 93 Jahre |
| Maria Kneschke | 92 Jahre |
| Ilse Hirche | 83 Jahre |
| Adolf Scholz | 75 Jahre |
| 27. Gertrud Peters | 80 Jahre |
| 28. Volkmar Steinig | 70 Jahre |
| 29. Elisabeth Franzke | 96 Jahre |

In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.





Das Öffnen der Turmkapsel

Da aus technischen Gründen das ursprüngliche Kreuz nach der Sanierung 1968 nicht wieder errichtet werden konnte, entschieden Pfarrgemeinderat und Kirchenrat, ein neues Kreuz auf dem Kirchturm zu errichten. Dazu war es notwendig, die Kirchturmspitze zu untersuchen, ob der Kaiserstiel noch vorhanden ist, der das Kreuz tragen soll. Am 10. August 2015 wurde mit Hilfe eines 250-t-Mobilkranes die Turmspitze geöffnet und eine unversehrte Turmkapsel ans Tageslicht gefördert. Am 16. Juni 2016 war der Termin zur Öffnung der Kapsel. Die



Presse wurde informiert und auch der Pfarrgemeinderat, der Kirchenrat und Pfarrer Bautz waren eingeladen.

Da so eine Kapsel Zeitdokumente enthält, war die Spannung natürlich sehr groß. Pressevertreter, unter anderem von katholisch.de, DNN, SZ, DPA und Bildzeitung, scharten sich um die Kapsel. Selbstverständlich wollte niemand etwas von dem verpassen, was es zu entdecken gab. Pfarrer Gaar präsentierte die gut erhaltene kupferne Kapsel und übergab sie an Olaf Ehrhardt und Konrad Rietschel. Herr Ehrhardt versuchte es erst mit einer Metallsäge, bevor er dann – begleitet von einem Blitzlichtgewitter – vorsichtig mit einer oszillierenden Säge die Kapsel öffnen konnte. Pfarrer

Gaar zog nun aus der geöffneten Kapsel eine Papierrolle mit drei Dokumenten heraus - keine Münzen, keine Zeitung, keine zeitgeschichtlich relevanten Zeugnisse, kein Dokument von



1905. Der ganze Inhalt war von 1968. Eines der Dokumente enthält Informationen zu zeitlichen Eckpunkten des Kirchgebäudes bis zur Kupferdeckung sowie zum damaligen Bischof, Priester und Kaplan. Die zwei weiteren Schriftstücke betreffen die seinerzeitige PGH "Sanitär Neustadt", die die Kupferbedachung des Turmes 1968 ausführte. Pfarrer Gaar und die Anwesenden waren schon enttäuscht. Mit einem unerwarteten Schatz hatte niemand gerechnet. Doch auf mehr Zeitdokumente hatten alle gehofft. Vielleicht ist eine Kapsel mit Dokumenten von 1905 gemeinsam mit dem Grundstein der Kirche im Mauerwerk eingelassen. Die umfangreiche Chronik enthält dazu leider keine Informationen. Auf alle Fälle wird die alte Kapsel wieder verwendet und neben den Dokumenten aus DDR-Zeiten auch eine aktuelle Zeitung, den aktuellen Gemeindebrief, Münzen und ein Bericht vom jetzigen Baugeschehen hineingelegt. Genauere Überlegungen zum Inhalt werden noch erfolgen. *kdf*



Der Ökumenekreis der Herz-Jesu-Gemeinde und der Johanneskirchgemeinde lädt ein zum **ökumenischen Wandertag am Sonnabend, dem 24. September**

Treffpunkt: 09.55 Uhr Haltestelle Fetscherplatz (mit Straßenbahn und S-Bahn nach Neusörnewitz)

Ziel: Meißen: Boselaussicht (mit Wegvarianten für „steilen“ Aufstieg und „Kinderwagenweg“) Wanderung durchs Spaargebirge mit seinen Aussichten und geöffneten Weinbergen, Kaffeepause in einem schönen Privatgarten
17.00 Uhr Teilnahme am ökumenischen Gottesdienst im Dom

Nähere Informationen: siehe Aushang (im September)



25. September 2016

17 Uhr

Geistliche Abendmusik in der Herz-Jesu-Kirche

Vokal- und Instrumentalmusik aus verschiedenen Jahrhunderten
mit dem Kirchenchor der Herz-Jesu-Gemeinde
unter Leitung von Felix Flath

26. Folge – Fenster im Altarraum

In der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Herz-Jesu-Kirche 1955 schreibt Pfarrer Johannes Derksen u.a.: „Betreten wir die Kirche, so steht im Chor gewaltig und majestätisch das Christusbild des Guten Hirten vor uns. Im rubinroten, mit seinem Blut getränkten Gewand, steht der Herr da, den Stab in der Hand; denn Er kommt vom Kampf mit dem Wolf, der das unschuldige Lamm zerrissen hat. Der Herr aber ist Sieger. Seine Siegestrophäe ist das Lamm, das Er auf den Schultern trägt und Ihn dankbar küßt. Er ist bereit, die anderen Schafe, die noch unter den Dornen und Trümmern ihres sündigen Menschseins liegen, ebenso auf Seine Schultern zu nehmen und zum Vater zu bringen.

Hoch über der Christusgestalt mit dem Strahlenkranz des Siegers (Nika) ist der Hl. Geist in Gestalt einer Taube mit sieben Feuerflammen dargestellt. Er wirkt weiter als der Beistand der Kirche. Bei der Gestaltung der Fenster musste ein Gedanke gefunden werden, der allen Christen Ge-

meinsames aussagt. Bei der Vierzahl der anderen Fenster im Chorraum lag es nahe, die vier Evangelisten – mit ihren vom Hl. Geist inspirierten Büchern in den Händen – zu wählen: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Über ihnen schwebt der Engel, der Botschaft bringt als Werkzeug des Hl. Geistes. In dem Dreipass hoch oben sind die Symbole der Evangelisten – der Mensch, der Löwe, der Stier und der Adler – abgebildet. Zu Füßen aber wiederholt sich das Schafmotiv: die Evangelisten führen durch ihre Botschaft die Schafe zu Christus. Gleichzeitig ist aber durch die zwei Schafe tren-

nende Hürde das große Leid der gespaltenen Christenheit ehrlich dargestellt. Darunter stehen die sehr ernsten Worte des Herrn als Mahnung zum Gebet: ‚Ein Hirt, eine Herde‘. Diese Einheit kann aber nicht von Menschen gemacht und organisiert werden, sie ist ein Geschenk des Vaters im Himmel.“ Dies ist als Vision im rechten Fenster auch dargestellt, in dem die trennende Hürde fehlt.



Ursula Mertens

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung · Liga-Bank
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer

Bernhard Gaar
Telefon: 0351 4494822

Pfarrbüro

Carmen Mattner
Telefon 0351 449480
Fax 0351 4494821
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag 08.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch 08.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag 08.00 bis 14.00 Uhr
Freitag 08.00 bis 12.00 Uhr

Gemeindereferentin

Lenka Peregrinová
Telefon/Telefax: 4494821
gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 0351 4 41 61 10
Kinderhaus-arche-noah@online.de



Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich dienstags bis sonntags von 9 bis 17 Uhr zum Gebet geöffnet, außerdem mittwochs von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum.

1 Euro Spende

Fotos: S. 1 Ursula Weßner, S. 7 privat, S. 8, 10, 16 Andreas Richter, S. 9 PR, S. 15 Katharina Böttger, S. 12, 17, 19 Christian Scholz

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Raphaela Kaltenhäuser (rk),
Andreas Richter, verantw. (ri), Wolfgang Pyschny (wp),
Satz: Fabian Scholz.

Anfragen, Kritik und Anregungen:
redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage www.herz-jesu-dd.de nachlesen und ansehen.